Ein Hort der Ideen und Talente

Kieler Migrantenzentrum „Zeik“ vom Flüchtlingsrat mit dem „Leuchtturm des Nordens“ ausgezeichnet

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Das Zentrum für Empowerment und Interkulturelle Kreativität (Zeik) ist eine wahre Wundertüte. Kurse in Deutsch, Kurdisch und Arabisch laufen dort zurzeit, ebenso Musik-, Mal- und Computerkurse. Wer mag, kann beim interkulturellen Spieleabend mitmachen. Oder einen Cocktail-Kursus absolvieren. Das Besondere daran: Alles wird von jungen Flüchtlingen angeboten, und das ausdrücklich auch für Einheimische.

Nidal Aldaiekh aus Syrien lebt gerade mal seit fünf Monaten in Deutschland. Mit der Sprache kommt er schon richtig gut klar. Und erst recht mit seiner Oud, einer arabischen Version der Saz. Zusammen mit Saad Alsayad, der eine Ausbildung zum Hotelkaufmann macht und in seiner Freizeit Trommel- und Cocktail-Workshops anbietet, musizierte er am Montagabend besonders freudig. Erstens weil es der Tag der Menschenrechte war, und zweitens weil das Zeik vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein mit dem „Leuchtturm des Nordens“ ausgezeichnet wurde. Genau wegen Menschen wie Nidal und Saad fiel die Wahl bei dieser zum 14. Mal verliehenen Auszeichnung auf die Kieler Initiative, betonte Martin Link, der Geschäftsführer des Flüchtlingsrats. Das Zeik ist für ihn ein herausragendes Beispiel für eine die ganze Gesellschaft bereichernde Selbstorganisation von Flüchtlingen. Und eine Einladung zum „gemeinsamen Dialog“. Mehr mit den Migranten reden statt immer nur über sie, das ist aus Sicht von Link dringend erforderlich, um die aufgeregten Debatten dieser Zeit mit Sachlichkeit und Menschlichkeit zu füllen.

> **Die Aktiven sind nur hier, weil in ihren Herkunftsländern die Menschenrechte mit Füßen getreten werden.**
>
> **Idun Hübner,** Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für Migranten (ZBBS)

Stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen des „Zeik“ nahm Anik Petrosyan von Martin Link den „Leuchtturm des Nordens“ entgegen. FOTO: MARTIN GEIST

Auch der gratulierende Oberbürgermeister Ulf Kämpfer machte sich für eine andere Wahrnehmung des Themas stark. Allenthalben werde der Fokus auf die negativen Seiten der Zuwanderung gerichtet, dabei sei gerade das „Zeik“ ein Musterbeispiel für deren positive Seiten. „Diese Initiative ist unglaublich wichtig für Kiel“, sagte Kämpfer, und Laudatorin Dietlind Jochims formulierte das kaum anders. Im „Zeik“ vereinen sich nach Wahrnehmung der Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche „viele tolle Ideen und viele Talente“. Ebenso würdigte die Pastorin das demokratische Engagement der Gruppe, die im Zentrum von Gaarden ihren Sitz hat. Aktuell geschieht das eindrucksvoll im Adventskalender auf der Homepage des „Zeik“. Jeden Tag erzählt in einem kurzen Clip ein anderer junger Mensch, was er am deutschen System besonders schätzt. „Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, Demokratie ist für mich alles“, bekennt Maziyar Chatrbar hinter dem Türchen zum 2. Dezember und fügt hinzu: „Das fällt erst auf, wenn man hier angekommen ist.“

Trommler Saad Alsayad mixte derweil für die vielen Gäste der Leuchtturm-Zeremonie einen Spezial-Cocktail zum Tag der Menschenrechte. Und erfreute damit nicht zuletzt Idun Hübner von der Zentralen Bildungs- und Beratungsstelle für Migranten (ZBBS), die als Trägerin hinter dem „Zeik“ steht. Die Aktiven in diesem Zentrum seien schließlich nur hier, weil in ihren Herkunftsländern „die Menschenrechte mit Füßen getreten werden“, hob sie hervor. Passend dazu fand zum 70. Jahrestag der Menschenrechte auf dem Vinetaplatz ein ganztägiger „Gedenkmarathon“ statt, um an die Opfer „der restriktiven Politik der Festung Europa“ zu erinnern.

Das „Zeik“ befindet sich in der Elisabethstraße 68 und richtet sich an Interessierte jeglicher Herkunft. Mehr Informationen unter zeik-kiel.de